

JUIST-STIFTUNG

Bürgerstiftung für das Töwerland

Berichte 2020

–Jahresüberblick–



Wir für Juist!

Die Juister Bürgerstiftung

Postfach 1326

26571 Juist

info@juist-stiftung.de

www.juist-stiftung.de



Inhaltsangabe:

2020

Januar 2020: Die Juist-Stiftung stellte sich vor...	3
März 2020: OLB unterstützt Vorhaben der Juist-Stiftung zum „Mini-Mathematikum“	4
April: Die Juist-Stiftung ruft auf: Schützt Andere – näht und trägt eine Mund-Nasenmaske!	5
April 2020: Juist-Stiftung – Ratsmitglied Hans Kolde im Telefon-Interview: „Corona ist eine Warnung an die Menschheit“	5
Mai 2020: Die Juist-Stiftung dankt für die Unterstützung des Projekts „Nähen von Mund-Nasen-Bedeckungen“	7
Juni 2020: Das 15. Stifterforum wird verschoben	9
Juli 2020: Sonderausstellung im Küstenmuseum: Der Hammersee – Süßwasseroase mitten im Meer	9
August 2020: Juist-Stiftung gratuliert dem Nationalparkhaus	11
August 2020: Ein Rückblick auf die Anfänge der Juist-Stiftung Ehrenvorsitzender Dieter Brübach erinnert sich	12
August 2020: Das Projekt „Mini-Mathematikum“ auf Juist ging zu Ende	16
August 2020: Vorstand zeigt Herausforderungen für Bürgerstiftungen auf	17
November 2020: Stifterforum der Juist-Stiftung fand als Videokonferenz statt	18
November 2020: Juist-Stiftung überreicht Zeitstifter-Urkunde nach dem virtuellen Stifterforum – Auszeichnung geht an Klaus Petzka	19

Auf die Bildarstellung haben wir keinen Einfluss, da die Bilder in unterschiedlicher Qualität geliefert wurden.

2020

Januar 2020: Die Juist-Stiftung stellte sich vor...

Mit Freude folgte die Juist-Stiftung im Januar 2020 der Einladung des Heimatvereins Juist e.V. zum Klönnachmittag mit dem Thema „Juister Stiftungen stellen sich vor“. So berichteten Dr. Okot-Opiro und Dr. Göttlicher an diesem Nachmittag über die Naume-Kinderstiftung in Afrika durch einen Filmbeitrag. Zuvor stellte Dieter Brübach, Ehrenvorsitzender der Juist-Stiftung, in seinem Vortrag die „zehn Merkmale einer Bürgerstiftung“ vor. Er verdeutlichte diese Kriterien, nach denen der Bundesverband Deutscher Stiftungen das Qualitätssiegel vergibt, anhand der Projekte, die die Juist-Stiftung seit ihrer Gründung 2006 durchführt. Sicher war so manche Information auch für die interessierten Gäste des Klönnachmittags neu und aufschlussreich. Dieter Brübach: „Ich hoffe, auf diesem Weg unsere Stiftung auf der Insel noch ein wenig mehr zu verankern, denn immerhin kommt zur Zeit mehr als die Hälfte der Stifterinnen und Stifter vom Festland“. Er würde sich freuen, wenn auch Neuzugezogene ihren Beitrag für die Unterstützung der Juist-Stiftung leisten könnten, sei es durch Geld- oder durch Zeit- und Ideenstiftungen.

Die Juist-Stiftung bedankt sich an dieser Stelle beim Heimatverein Juist e.V. noch einmal für die Einladung und die Möglichkeit zur Vorstellung ihrer Stiftungstätigkeit. Die Bilder zeigen beispielhaft die Satzungsziele, ein Projekt und den Hinweis auf eine wichtige Netzwerkfähigkeit, die den 10 Merkmalen einer Bürgerstiftung entsprechen und somit zur Erlangung des Gütesiegels führen. Die ganze Präsentation der Juist-Stiftung finden Sie in der Rubrik unter hier (Infomaterial und Sonstiges).



Arbeit mit Gütesiegel

5. & 6. Aufbau des Stiftungskapitals und die Satzungsziele

- Gesundheit und Sport
- Jugend- und Altenhilfe
- Kunst, Kultur und Denkmalpflege
- Heimatspflege/Brauchtum
- Bildung und Erziehung
- Umwelt, Naturschutz und Landschaftspflege
- Mildtätige und religiöse Zwecke

März 2020: OLB unterstützt Vorhaben der Juist-Stiftung zum „Mini-Mathematikum“

März 2020: Zu Beginn der Woche hat die Juist-Stiftung mit großer Freude eine Spende der OLB-Stiftung entgegengenommen. Mit diesem Betrag möchte die Stiftung das Projekt „Mini-Mathematikum“ unterstützen, das für diesen Sommer mehrere Wochen in der Turnhalle auf Juist geplant sein soll. Hier könnten Kinder „Mathematik zum Anfassen“ erleben.

JNN (Stefan Erdmann) berichtet:

„Anhand von zahlreichen Exponaten sollen die Kinder das schwierige Feld der Mathematik durch Spaß und Spiel erlernen und begreifen. Die ganze Sache ist eigentlich eine Veranstaltung der Kurverwaltung für die Gästekinder. Das Geld der Juist-Stiftung wird ausschließlich dafür verwendet, damit auch die auf Juist lebenden Kinder und Jugendliche an diesem interessanten Projekt teilnehmen können.

Die OLB-Stiftung wurde anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) im Jahr 1994 gegründet. Die Bank folgte damit einer seit Jahrzehnten bestehenden Tradition, sich über ihren Geschäftszweck im engeren Sinn hinaus für die Entwicklung ihres Geschäftsgebietes einzusetzen.

Zweck der OLB-Stiftung ist es, Kultur, Wissenschaft und den Umweltschutz zu fördern. Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit stehen Projekte, bei denen die Stärken der Weser-Ems-Region hervorgehoben werden und mit denen die Entwicklung des Nordwestens neue Ideen und Impulse erhält“.

Die Juister Bürgerstiftung bedankt sich herzlich für diese Unterstützung und kommt damit ihren Stiftungszielen, wie z.B. Bildung und Erziehung oder Wissenschaft und Forschung, nach.



Das Foto von Stefan Erdmann zeigt (v.l.n.r.) Inka Extra, Vorstandsvorsitzende der Juist-Stiftung, Franz Tiemann, Vorstandsmittglied, Thomas Ulferts, Filialleiter der OLB auf Juist.

März 2020: Die Juist-Stiftung ruft auf: Schützt Andere – näht und tragt eine Mund-Nasenmaske!

Auch die Juist-Stiftung ist erschüttert, wie schnell sich das Corona-Virus weltweit verbreitet hat.

Zusätzlich zum einfachen Abstand-Halten schützt eine Mund- und Nasen-Maske die Anderen, ganz besonders dann, wenn ein Infizierter/eine Infizierte selbst keine Symptome hat. Klar ist aber auch, dass diese Vorkehrung nicht vor dem Einatmen der Viren schützt, aber er beschränkt beim Ausatmen die Reichweite der Tröpfchen, die das Virus übertragen!

Auch wenn es noch keinen nachgewiesenen Fall auf Juist gibt, so bittet die Juist-Stiftung alle Juisterinnen und Juister zwei oder mehr Mund- und Nasen-Maske zu nähen. Diese können in einer Box vor dem Geschäft Textilhaus Tiemann abgegeben werden und die Stiftung verteilt sie entsprechend weiter.

(Eine Nähanleitung bzw. weitere Infos erhalten Sie auf Anfrage per Email von ftiemann@juist-stiftung.de).

Wir freuen uns über eine „bunte“ Beteiligung und bedanken uns im Voraus für das Engagement!

Ihre Juist-Stiftung

April 2020: Juist-Stiftung – Ratsmitglied Hans Kolde im Telefon-Interview: „Corona ist eine Warnung an die Menschheit“

Der Juister Pädagoge Hans Kolde ist seit der Gründung der Juist-Stiftung 2006 Mitglied im Rat der Bürgerstiftung. Er wurde vor zwei Jahren für sein fortwährendes Engagement als „Botschafter“ der Juist-Stiftung geehrt. Stiftungsratsmitglied Heinz Alenfelder aus Köln nahm den ausgefallenen Osterurlaub zum Anlass, ein Telefon-Interview zur aktuellen Lage mit diesem Zeitzeugen zu führen, der auf 95 Lebensjahre zurückblickt. Zu den vielfältigen Satzungszielen der Juist-Stiftung gehört auch die Gesundheit. „Wir möchten als Bürgerstiftung für die Bürger da sein und möchten mit der Notfalldose einen Beitrag leisten“, sagt Inka Extra, die Vorsitzende des Vorstandes.

Zur Zeit werden die älteren Menschen ja pauschal als Risikogruppe betitelt. Du, Hans, ragst als Hochbetagter nochmal aus dieser Gruppe heraus. Wie geht es dir damit?
Nun ja, meine gesundheitliche Situation ist mittlerweile sehr angespannt und ich muss

mit starken Schmerzen leben. Die Corona-Einschränkungen haben natürlich auch für mich Auswirkungen, denn ich will die sozialen Kontakte nicht abreißen lassen. Andererseits haben die Lockerungen auch ihre Haken und Ösen und man muss sehr vorsichtig sein. Ich versuche aber, die Situation so leger wie es geht zu nehmen.

Noch ist auf Juist keine Infektion bekannt geworden. Woran kann das liegen? Was ist auf Juist anders als sonstwo in Deutschland?

Ich schätze, dass auf der einen Seite die rigide Befolgung der Restriktionen, die Einschränkungen der Schifffahrt und des Flugverkehrs ihren Anteil hat. Auf der anderen Seite haben aber sicher auch die klimatischen Bedingungen, das gesunde Klima Juists einen positiven Einfluss. Immerhin kommen ja viele Menschen mit Atemwegserkrankungen zur Kur nach Juist – aber das ist nicht durch Studien belegt. Für die nahe Zukunft kommt es jetzt natürlich darauf an, wie man mit Lockerungen umgeht. Seitens der Insulaner läuft das aus meiner Sicht gut.

Hast du in deinem langen Leben so etwas schon einmal erlebt? Womit lässt sich die Situation vergleichen?

Was die Krankheit angeht, so habe ich so etwas auch noch nicht erlebt. Ich vergleiche die Situation aber mit dem Kriegsende 1945. Damals war ich 20 Jahre alt und habe sehr bewusst die massive Einschränkung persönlicher Freiheiten durch die Besatzungsmacht erlebt. Die Ausgangssperre ab 21 Uhr. Die rigiden Formen des Umgangs mit den Menschen, die Zwänge damals, das ist durchaus mit der heutigen Situation vergleichbar. Hinzu kamen allerdings die Hungersnöte bis 1947, der gräßliche Winter 1946/47 mit minus 20 Grad, dem zugefrorenen Wattenmeer und der Zerstörung des Anlegers.

Deutschland steht zur Zeit Kopf, die Welt steht Kopf. Wie soll das weitergehen?

Gute Frage! Mit Sicherheit ist es nicht möglich, dass es nach der Krise mit „Business as usual“ wie vor Januar 2020 weitergeht! Es wird Veränderungen geben. Ich denke, jeder wäre jetzt gut beraten, sich Gedanken darüber zu machen, ob er zu alten Gewohnheiten zurückkehren will. Denn die Situation hat sich ja entwickelt, wie auch der Klimawandel zeigt. Die Ausweitung von Auto- und Flugverkehr, darüber wird jeder im Zusammenhang mit Zukunftsperspektiven nachdenken müssen.

Was das Virus angeht, ist es schwer zu sagen, das wird eine Frage des Umgangs mit den Lockerungen sein.

Und die Stiftung? Was können Insulaner und Festländer, was können Stifter und Stifterinnen tun?

Mit der Stiftung ist es wie mit allen anderen Menschen: Ich denke, wir müssen uns in vielen Dingen ändern, oft auch in kleinen Bereichen. Wir müssen die eigenen Verhaltensweisen auf den Prüfstand stellen und uns fragen: Bin ich achtsam genug?

Übernehme ich meine Mitverantwortung? Solche Fragen kommen auf uns zu. Ich blicke als ein Zeitzeuge ja jetzt auf 75 Jahre seit dem Kriegsende zurück. Und als denkender Mensch frage ich mich: Was kann unsere Gesellschaft tun? Und ich komme zum Schluss: Auch sie muss sich ändern! Corona ist eine Warnung an die Menschheit.

Hans, vielen Dank für das Interview. Und wie es heute so schön heißt: Bleib gesund!

Das Interview mit Hans Kolde, der vor zwei Jahren als „Botschafter“ der Juist-Stiftung geehrt wurde, führte Heinz Alenfelder, Stiftungsratsmitglied aus Köln.



Das Foto zeigt Hans Kolde beim 60jährigen Flugplatz-Jubiläum im Jahr 2014.

Mai 2020: Die Juist-Stiftung dankt für die Unterstützung des Projekts „Nähen von Mund-Nasen-Bedeckungen“

Zum Ende des jüngsten Stiftungsprojekts bedankt sich der Vorstand der Juist-Stiftung herzlich für die sehr intensive Unterstützung beim Projekt „Nähen von Mund-Nasen-Bedeckungen“. Die Aktion, deren wichtigsten Eckpunkte hier noch einmal zusammengefasst werden, hat aus Sicht des Vorstandsmitglieds Franz Tiemann „eine sehr große Zustimmung und Anerkennung gefunden“. Anfang April 2020, als eine Mund-Nase-Bedeckung lediglich Empfehlung war, hatte die Juist-Stiftung bereits geschrieben: „Schützt Andere – näht und tragt eine Mund-Nasenmaske!“ und sie bat Juisterinnen und Juister, „zwei oder mehr Mund- und Nasen-Masken zu nähen“.

Die so erstellten Masken konnten in einer Box abgelegt und dann von der Vorsitzenden der Juist-Stiftung Inka Extra kostenlos weiter verteilt werden.

Franz Tiemann: „Es stellte sich schnell heraus, dass nicht nur das ‚Team Tiemann‘ aktiv war, sondern auch weitere Juisterinnen sich an der Aktion beteiligten. Unserem Team ging zwischenzeitlich im wahrsten Sinne des Wortes langsam der Stoff aus“. Dem Stiftungsvorstand sind einige Namen bekannt und zwischen diesen entwickelte sich so etwas wie ein inoffizieller Wettbewerb. Insgesamt wurden in dieser „Challenge“ etwa 1.100 Masken genäht. Dabei bildete übrigens das „Team Tiemann“ mit ca. 550 Masken sogar eher das Pro-Kopf-Schlusslicht, doch steht es klar auf dem ersten Platz der (geschätzten) Ergebnisse.

1. Platz Team Tiemann“ (Marina Bockelmann, Gudrun Tiemann, Silke Endelmann, Gesa Bleydorn, Steffi Großhans)
2. Platz Elke und Friederike Schmermbeck
3. Platz Nele Schmidt
4. Platz Melanie Lüpkes
5. Platz Elisabeth Tobaben

Genauere Zahlen kann die Stiftung nicht nennen, denn, so Tiemann: „Die Näherinnen haben die Masken teils selber verteilt und vielleicht sind auch noch kleinere Mengen in die Box gelegt worden, die dann aber bis zum Abend schon im Selbstbedienungsverfahren wieder entnommen wurden“.



Die Masken fanden also reißenden Absatz und viele der Abnehmerinnen und Abnehmer bedankten sich mit einer Spende bei der Juist-Stiftung. Auch Bürgermeister Tjark Goerges bedankte sich im Namen der Inselgemeinde in der Ratssitzung am 7. Mai 2020 bei der Juist-Stiftung und bei allen ehrenamtlichen Näherinnen und Nähern von Schutzmasken.



Mitte Mai beschloss der Vorstand der Bürgerstiftung dann, dieses erfolgreiche Projekt mit einem herzlichen Dank an Alle, die es unterstützt haben, zu beenden. Mittlerweile seien die Alltagsmasken sehr weit verbreitet und vor allem könnten Masken jetzt auch an vielen Stellen im Einzelhandel erworben werden. Damit sei eine Grundversorgung hergestellt und verteilt. So sieht die Stiftung ihr Projekt als beendet an. Sie ist sehr dankbar für die breite Unterstützung.

Die Fotos zeigen eine der genähten Alltagsmasken und – mit Maske und Abstand – den Ehrenvorsitzenden der Juist-Stiftung, Dieter Brübach, mit Stiftungsratsmitglied Hans Kolde.

Juni 2020: Das 15. Stifterforum wird verschoben

Alle Stifterinnen und Stifter der Juister Bürgerstiftung erhielten Ende Juni Post von Carsten Poppinga. Darin erklärt der Vorsitzende des Stiftungsrats: „Wir bedauern sehr, dass es uns wegen der Coronapandemie in diesem Jahr nicht möglich ist, ein Stifterforum wie gewohnt in den Sommermonaten durchzuführen.“

Beim Stifterforum findet ein sehr konstruktiver Austausch über die Stiftung und deren Arbeit statt. Laut Satzung der Juist-Stiftung hat das Stifterforum die Aufgabe, Jahresabschluss und Tätigkeitsbericht des Vorjahres zu begutachten. Außerdem stellt der Vorstand den Wirtschaftsplan der Bürgerstiftung für das laufende Haushaltsjahr vor. Jetzt hoffen Vorstand und Rat, das Stifterforum im 4. Quartal 2020 als Versammlung durchführen zu können. Sollte das nicht möglich sein, erwägen sie eine Online-Veranstaltung.

Poppinga weist in seinem Brief auch darauf hin, dass „2020 für unsere Insel und für die Bürgerstiftung sehr herausfordernd wird“. Er setzt auf die Unterstützung durch all diejenigen, die die Insel Juist schätzen und ruft auf zu weiteren Zustiftungen, damit die Stiftungsziele auch zukünftig erreicht werden können.

Juli 2020: Sonderausstellung im Küstenmuseum: Der Hammersee – Süßwasseroase mitten im Meer

Die Satzung der Juister Bürgerstiftung zählt unterschiedliche Stiftungsziele auf: Ob Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur oder Heimat- und Landschaftspflege. All dies findet sich auch in den verschiedenen Ausstellungen und Aktivitäten des Juister Küstenmuseums wieder. Die Unterstützung des Küstenmuseums ist deshalb für die Juist-Stiftung – nicht zuletzt durch die Mitgliedschaft im Förderverein – im Laufe der Zeit schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

So konnte der Vorstand im Mai letzten Jahres eine große Spende für die geplante Neugestaltung überreichen. Anlässlich der Ehrung der Zeitstifterin des Jahres 2016 erklärte Inka Extra, Vorsitzende des Vorstands: „Unser Engagement im Museumsverein, zu dem neben der Juist-Stiftung auch der Heimatverein Juist e.V. und die Inselgemeinde gehören, besteht im wesentlichen daraus, dass Christiane [Wittich] Flyer, Plakate und Werbemittel für das Küstenmuseum in ihrer freien Zeit gestaltet“.

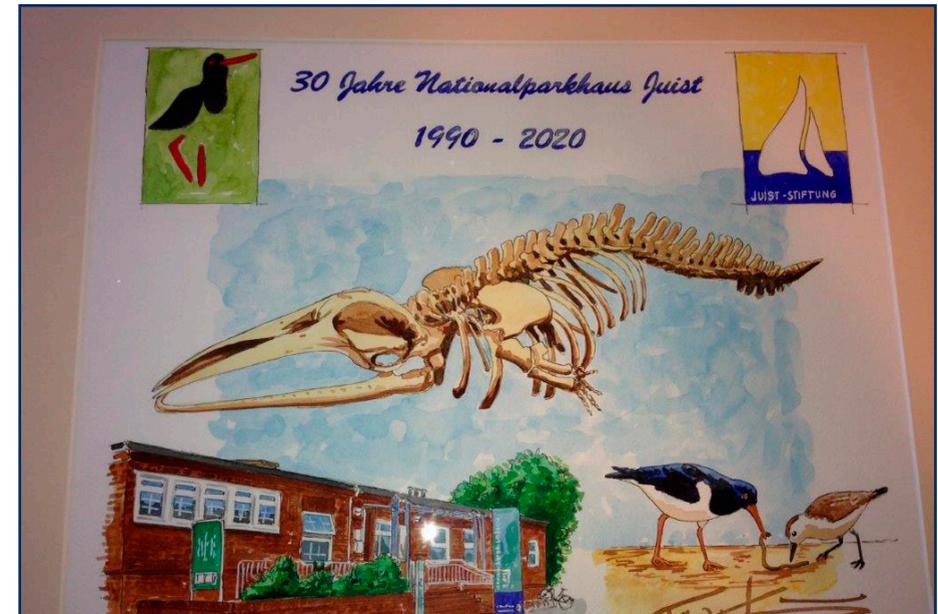
Jetzt wurde Frau Wittich erneut aktiv. Sie hat für die von der Museumsleiterin Sabine Weers zusammengestellte Sonderausstellung „Der Hammersee – Süßwasseroase mitten im Meer“ sowohl die Ausstellungstafeln als auch die Textbroschüre entworfen.

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Dat löppt! Wasser in der Ostfriesischen Kultur“ des Museumsverbundes Ostfriesland wird auf drei großen Tafeln mit verschiedenen Bildern und Faksimiles von Briefen verdeutlicht, wie sich der Hammersee entwickelt hat und welche Bedeutung ihm im Laufe der Jahrhunderte zugekommen ist. Heute ist er der einzige Süßwassersee auf den Ostfriesischen Inseln und bietet Gästen und Insulanern eine bunte Fauna und Flora. Ergänzende Texte in einer kleinen Broschüre erweitern die Tafeln mit ausführlicheren Informationen und geben so Besuchenden die Möglichkeit, ein wenig „Hammersee“ mit nach Hause zu nehmen. „Die Zusammenarbeit mit Frau Weers war auch eine Inspiration und hat mal wieder sehr viel Spaß gemacht“, äußerte Christiane Wittich.



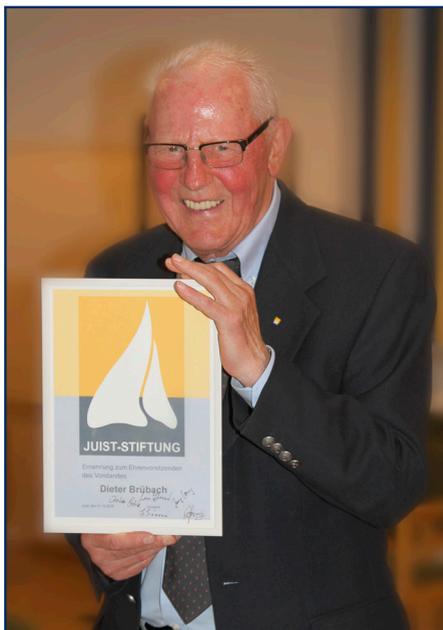
August 2020: 14. Juist-Stiftung gratuliert dem Nationalparkhaus

Das Nationalparkhaus auf Juist ist jetzt gut doppelt so alt wie die Juist-Stiftung. Dies und die gute Kooperation der beiden Organisationen zum Wohl der Insel nahm der Vorstand zum Anlass, den Inselmaler Friedrich Fäsing zu bitten, ein Bild zum 30. Geburtstag zu malen. Der alte Bahnhof, der Austernfischer und auch das Wal-Skelett fanden als Symbole des Juister Nationalparkhauses darin ihren verdienten Platz.



Bei der Jubiläumsfeier am 5. August 2020 konnte der langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende Dieter Brübach das Bild an Jens Heyken, Leiter des Nationalparkhauses, überreichen. Einen Bericht über die Ansprachen zum 30jährigen Jubiläum mit Fotos finden Sie bei JNN.

August 2020: Ein Rückblick auf die Anfänge der Juist-Stiftung Ehrenvorsitzender Dieter Brübach erinnert sich



Dieter Brübach war erster Vorstandsvorsitzender bis 2015 und ist jetzt Ehrenvorsitzender der Juist-Stiftung. Die Fragen stellte Heinz Alenfelder, Mitglied im Rat der Juist-Stiftung.

Heinz: Moin Dieter. Mir sind da kürzlich Notizen zu den Anfängen der Juist-Stiftung in die Hände gefallen, die du vor einigen Jahren auf Nachfrage von Christiane Wittich gemacht hast. Ich lese mal den Anfang vor:

„Also gut, wie fang ich denn an...?“ frage ich Christiane Wittich. Und die „Erzähl mal ein bisschen“ – Ich geh zurück ins Jahr 2004. Klaus Rosenbohm murrte über das bescheidene Hotel, eher ein Landgasthof mit Zimmern, aber für eine Nacht geht das schon.

Es ist Herbst. Wir möchten eine Band kennenlernen, „Yellow-Moon“. Die kommen aus der Hamburger Gegend und haben ihren Auftritt an diesem Sonntagmorgen in einem kleinen Ort vor den Toren Hamburgs. Eine Gaststätte mit einem kleinen Saal ist der Veranstaltungsort. Es ist rappellvoll, gute Musik und gute Stimmung. Nach dem Konzert sprechen wir mit den Bandsmusikern, werden uns einig und engagieren sie für unser „Töwerland Music-Festival“ zu Himmelfahrt im nächsten Jahr. Das wird ein Kracher. Das Music-Festival organisieren wir mit Erfolg seit 1999. Klaus ist 3 Jahre älter als ich, wir verstehen uns gut. Doch irgendetwas gärt unter der Oberfläche und ich beschließe nach dem Himmelfahrtsfest 2005, mich von Klaus zu trennen. Möchte mit einigen Juister Freunden selbst was auf die Beine stellen. Doch das geht schief. Ich stehe allein vor einem Scherbenhaufen. Klaus macht das Festival weiter, bei mir ist gähnende Leere.

Heinz: Ich möchte dir für diese sehr persönliche „Vorgeschichte“ der Juist-Stiftung danken und habe mir einige Fragen überlegt. Als erste: Wie ging es denn dann weiter oder besser: Wie ging es richtig los?

Dieter: Ja, es gibt noch die Freunde, Michael Bockelmann, André Ebbighausen, Meint Habbinga, Uda Haars, Uta Jentjens, Dieter Rother und unser Senior Hans Kolde. Wir

sprechen seit dem Frühsommer 2005 über alles Mögliche: Förderverein, Verein e.V., Satzungen etc. Das Ziel hat stets auch was mit Musikveranstaltungen zu tun. Nach einiger Zeit kommt André Ebbighausen mit der Idee einer Bürgerstiftung. Da wurde schon einmal auf Juist drüber gesprochen, scheiterte aber daran, dass die Initiatoren politisch stark engagiert waren. Lange reden wir darüber. Ich weiß gar nicht, was eine Stiftung ist und macht. Bürgerstiftung kenne ich nicht. Aber André, er kennt auch Alfred Janßen von der OLB und der ist dort zuständig für die Stiftung der OLB und andere Stiftungen. Wir laden ihn ein und kurzfristig kommt er nach Juist.

Heinz: Das war dann wohl so im Sommer oder Herbst 2005?

Dieter: Ich weiß das noch ziemlich genau, es ist Juni 2005. Wir treffen uns im Café Baumanns und Alfred Janßen erzählt uns interessante Dinge. Er spricht über Spender, Stifter, Zustifter, Zeitstifter und wieviel Kapital angespart werden sollte, um eine Bürgerstiftung zu gründen, nämlich ca. 40.000 €. Wie man vorgehen muss: Satzung, Vorstand und Stiftungsrat. Musikveranstaltungen können wir durchführen, aber kein Geschäft daraus machen, die Bürgerstiftung ist gemeinnützig. Mir qualmt der Kopf. Der Erfolg dieses Tages ist: Wir wollen es machen, alle wollen es machen. Janßens Drähte sind weit verzweigt. Er kennt so viele Leute, die mit der Materie befasst sind. Schnell stellt er Verbindungen her.

Heinz: Ich denke, dass Banken den Stiftungen stark unter die Arme gegriffen haben. Doch haben die natürlich wegen des Vermögens auch ein gewisses Eigeninteresse. War das nicht hinderlich?

Dieter: Keineswegs. Es gibt ja nicht nur die Banken. Bei der Satzung hat uns zum Beispiel Frau Dr. Alexandra Schmieß von der Bertelsmann-Stiftung beraten. Doch lass mich weiter erzählen: Von nun an treffen wir uns wöchentlich. Wir gewinnen Armin Stoll, der sich ziemlich gut in der IT-Branche auskennt und eine Web-Seite von uns ins Netz stellt. Dieter Rother entwirft ein Logo. Ein Flyer wird entworfen und gedruckt: Unsere Ziele für die Bürger der Insel Juist. Wir nennen es die JUIST-STIFTUNG und sammeln jede Menge Adressen. Wer könnte sich dafür interessieren, wer stiftet, wer arbeitet ehrenamtlich mit, etc.? Diese Juister Bürger und Juister Gäste mit Eigentum auf der Insel, erhalten einen wohlformulierten Brief. Es entsteht die Idee einer Bürgerversammlung; und sie findet statt. Am 26. September 2005 ist es soweit.

Heinz: Oh, so schnell konnte das gehen. Wie erfolgreich wart ihr denn dabei?

Dieter: Die Informationsveranstaltung im Haus des Kurgastes findet mit großer Beteiligung statt. Von der Initiative Bürgerstiftungen im Bundesverband kommt Frau Dr. Nilkens und begleitet diesen Abend. Alfred Janßen als Stiftungsberater ist auch

gekommen. Wir sitzen in einer Reihe mit Tischen vor uns, jeder mit einem Mikro. Sechs, die was bewegen wollen. Und Frau Dr. Nilkens sagt den markanten Satz: „Diese Sechs wissen was sie wollen“. Zuvor hat sie von ihrer Bürgerstiftung in Herten berichtet und es wird uns bewusst, dass einige Hürden zu nehmen sind. An diesem Abend haben wir Gelegenheit, in kurzen Worten die Ziele unserer Stiftung zu erläutern. Anwesend waren Meint Habbinga, Michael Bockelmann, Uta Jentjens, André Ebbighausen, Uda Haars und ich. Wir bedanken uns bei den Referenten, die sich für uns kostenlos auf den Weg gemacht haben. Jeder Zuhörer bekommt einen Button mit dem Logo der Juist-Stiftung.

Heinz: Abgesehen von den Formalien, was waren denn nach der Versammlung die größten Herausforderungen für eure Gruppe?

Dieter: Natürlich sind wir ziemlich unsicher, aber wir spüren, dass diese Bürgerversammlung uns weit nach vorn bringt. Es gibt ein großes Interesse, obwohl Frau Dr. Nilkens über ihre Stiftung nicht unbedingt in rosaroten Farben berichtet, zumindest was den Einstieg betrifft. Nach einiger Zeit läuft es aber gut in Herten. Wir von der Juist-Stiftung knien uns richtig rein in 2005. Wöchentliche Arbeitstreffen sind gefordert und nach acht Monaten sehen wir den Erfolg.

Heinz: Gab es denn noch weitere Informationsveranstaltungen vor der eigentlichen Gründungsversammlung oder wie habt ihr informiert und eingeladen?

Dieter: Wir nutzen jede Gelegenheit, mit unserer Idee an die Öffentlichkeit zu gehen und uns zu präsentieren. Etwa beim Erntedankfest, Inselabend, Hafenfest, etc. Es ist spannend, die Menschen zu beobachten. Hier sprechen sich ja die Dinge ziemlich schnell rum. Wer etwas dazu sagen kann, tut das auch. Aber dies Thema ist neu, nicht vertraut. Also macht man einen Bogen um den Stand. Doch kommen auch Leute, die spontan stiften und damit zu Gründungstiftern der Bürgerstiftung werden. Manche probieren es anders, obwohl sie schlecht informiert sind. Sätze wie: „Das sind doch Aufgaben für die Gemeinde, die müssen sich darum kümmern. Von mir keinen Cent.“ Da muss man einfach ruhig bleiben.

Heinz: Und das Startkapital? Wie siehst du das heute im Rückblick? Wäre es auch mit weniger gegangen, denn es gibt ja kein Mindestkapital für Stiftungen?

Dieter: Ja, wir hätten auch mit weniger anfangen können. Doch wir sind nicht blauäugig – mit 5000 € lässt sich gar nichts machen, mit 40.000 € könnte man starten. Aber nach relativ kurzer Zeit sind wir uns sicher, dass wir mehr können, weil wir sehr gute Unterstützung finden. Wir setzen uns damit intensiv auseinander, wen wir als Stifter und Stifterinnen oder Gründer und Gründerinnen ansprechen. Da stellen wir einen

persönlichen Kontakt her. In vielen Fällen funktioniert das. Am Ende sind es bei der Gründungsversammlung 106.184,00 €. Unsere Gründungstifter sind überrascht und wir sehr stolz.

Heinz: Kannst du denn noch etwas über das allererste Projekt sagen?

Dieter: Finanziell unterstützt werden zuerst die Klassiktage Juist am 29. und 30. Juli 2007. Doch schon vor der Gründung werden viele Projekte auch ideell unterstützt. Das tun wir auch heute noch. So wird auch die Idee zum Sammeln von Musikinstrumenten für die Juister Kinder ins Leben gerufen. Jedes Kind soll ein Wunschinstrument bekommen mit dem dazugehörigen Unterricht. Leider fehlt es da an Zeitstiftern. Somit ist dieses Projekt gescheitert. Auch in 2007 werden Bänke für die Gegend um die Goldfischeiche von der Juist-Stiftung angeschafft. Jede Bank ist mit einem philosophischen Spruch versehen. So kann man neben dem Ausruhen einen interessanten Spaziergang machen. Wir berichten zeitnah auf unserer Webseite über alle Ereignisse.

Heinz: Ja genau, die Webseite berichtet immer aktuell über die Arbeit der Aktiven. Auch die älteren Texte sind ja einsehbar im Archiv. Da habe ich den Bericht über die Verleihung des Gütesiegels angeschaut.

Dieter: Ja, das Gütesiegel vergibt die Initiative Bürgerstiftungen im Bundesverband deutscher Stiftungen. Der Bundesverband ist bis heute sehr wichtig für unsere kleine Stiftung. André Ebbighausen, Michael Bockelmann und ich haben sie schon 2005 bei einem Workshop in Oldenburg kennen gelernt, Kontakte geknüpft und können gerade in den ersten Jahren viele Fragen gleich telefonisch klären. Prof. Dr. Küstermann vom Bundesverband berät uns immer wieder und kommt dann auch mit dem Journalisten und Berater Dr. Ulrich Brömling zum Stifterfest 2008 nach Juist. Er lobt unsere Arbeit. Also ich möchte der Juist-Stiftung ohne Mitgliedschaft im Bundesverband nicht angehören!

Heinz: Na, das ist ja schon fast ein Schlusswort. Aber eine persönliche Frage habe ich noch an dich: Wo siehst du die Stiftung in fünf Jahren?

Dieter: Das ist eine schwere Frage. Ich möchte hier mal feststellen, dass die Juist-Stiftung keine elitäre Institution ist, die beliebig den Geldhahn auf- und zudrehen kann. Wir haben eine grundsätzliche Satzung, die auch streng eingehalten wird. Unser Fundament ist ein Pool von bisher 600 Spenderinnen und Spendern. Die Zustiftungen und Spenden bewegen sich in einstelliger bis fünfstelliger Höhe, wie der Geldbeutel des Einzelnen das hergibt. Die Bürger unterstützen ja den Gedanken und die Idee, die hinter einer Bürgerstiftung steht. Das Geld ist angelegt, die Gewinne werden gemäß der Satzung für die einzelnen Ziele verwendet.

Wenn wir solide weiterarbeiten, uns auf das Fundament stützen, haben wir gute Chancen, weiterhin mit zu den herausragenden Bürgerstiftungen in Deutschland zu gehören. Ich würde mich aber freuen, wenn wir wieder mehr auf den Bürger zugehen. Das kann geschehen, indem wir uns bei jeder Gelegenheit präsentieren und das Gespräch suchen bei Veranstaltungen und Festen. Vor allem müssen wir sehr viel Gewicht auf die Zeitstifter legen. Die können nämlich die Juist-Stiftung unterstützen und am Leben erhalten. Beispiel: Herbst 2007 Goldfischeiche oder noch aktuell die Mund-/Nasennmasken zum Schutz für den Coronavirus.

Heinz: Vielen Dank für diese lebhaftige Geschichtsstunde über die Anfänge der Juist-Stiftung!

August 2020: Das Projekt „Mini-Mathematikum“ auf Juist ging zu Ende

Seit dem 17. Juli lief die Mitmachausstellung für Kinder täglich außer sonntags in der Turnhalle der Insschule. Ulrich Geisler, Projektleiter und Geschäftsführer des Institutes für Erziehung und Bildung in Göttingen, zeigte sich sehr zufrieden, immerhin kamen rund 350 Gästekinder, um Mathematik zum Anfassen und Ausprobieren zu erleben. Hinzu kamen noch sämtliche Insulanerkinder aus der Kita und Grundschule, die teilweise mehrmals dort waren.

Das Mathematikum selbst ist in Gießen zuhause und ist das erste mathematische Mitmach-Museum der Welt. Über 170 Exponate öffnen eine neue Tür zur Mathematik. Besucher jeden Alters und jeder Vorbildung experimentieren: Sie legen Puzzles, bauen Brücken, zerbrechen sich den Kopf bei Knobelspielen, entdecken an sich selbst den Goldenen Schnitt, schauen einem Kugelwettrennen zu, stehen in einer Riesenseifenhaut und vieles mehr.

Ein Teil des Museums, das sogenannte Mini-Mathematikum, ein spezieller Bereich für 3 bis 8-jährige Kinder, lässt auch schon die Jüngsten Mathematik begreifen. Seit drei Jahren ist Geisler bereits in den Sommerferien mit dem Mini-Mathematikum als Wanderausstellung unterwegs. Die Inseln bieten sich dabei geradezu an, weil dort in der Zeit die Familien mit Kindern anzutreffen seien.

Thomas Vodde, Veranstaltungsleiter der Kurverwaltung, freute sich, das Mini-Mathematikum in diesem Jahr auf Juist anbieten zu können. Nachdem coronabedingt viele Veranstaltungen und Ausstellungen ausgefallen sind, war er froh, dass diese Sache dennoch laufen konnte. Vodde: „Erst wollten wir damit ins „Haus des Kurgastes“, aber

dort hätten wir die Sicherheitsabständen aufgrund der Räumlichkeiten nicht einhalten können. Die große Turnhalle hingegen bot ausreichend Platz.“ Auch freute sich Vodde, dass man dank Spenden und Fördergeldern es ermöglichen konnte, dass die Juister Kinder keinen Eintritt zahlen mussten.

Unterstützt wurde das Projekt auf Juist von der Deutschen Postcode-Lotterie, die sich ebenfalls freute, eine Sache fördern zu können, die nicht abgesagt, sondern durchgezogen wurde. Ebenso waren die Juist Stiftung und die OLB-Stiftung an der Finanzierung der Kinder-Veranstaltung beteiligt. Da die Ausstellung aus Gießen kam und das Institut in Göttingen seinen Sitz hatte, war der OLB-Stiftung keine direkte Förderung möglich, da ausschließlich regionale Projekte gefördert werden dürfen. So gab sie einen Betrag dafür an die Juist-Stiftung, die es zweckgebunden für die Veranstaltung auf Juist weitergab, womit die Vorgaben der OLB-Stiftung im vollen Umfang erfüllt waren. Eigentlich war das Mini-Mathematikum auch als Angebot im Programm der Kreisvolkshochschule Norden enthalten, von dort aus sollten Kindergruppen auf Tagesfahrten zur Insel kommen. Allerdings fanden coronabedingt diese Fahrten nicht statt.



Das Foto zeigt (v.l.n.r.) Arne Janßen (Vorstand Juist-Stiftung), Veranstaltungsleiter Thomas Vodde, Inka Extra (Vorstandsvorsitzende Juist-Stiftung) und Projektleiter Ulrich Geisler.

Bild und Text:
STEFAN ERDMANN

August 2020: Vorstand zeigt Herausforderungen für Bürgerstiftungen auf

Die Mittelbayerische Zeitung gab André Ebbighausen, im Vorstand für Finanzen zuständig, die Möglichkeit, in der Rubrik „Außenansichten“ darzustellen, welche Schwierigkeiten Bürgerstiftungen allgemein und die Juist-Stiftung insbesondere in diesen Corona-Zeiten haben. Ende August 2020 erschien der Beitrag, der auch bei den Bürgerstiftungsdachverbänden Beachtung fand, auf der Webseite der Mittelbayerischen:

Regensburg. Nicht nur die Wirtschaft kämpft in der Corona-Krise, auch Bürgerstiftungen drohen massive, teils existenzgefährdende Einbußen. In Bürgerstiftungen bündelt sich das lokale bürgerliche Engagement eines abgegrenzten Gebietes. Bei der Juist-Stiftung ist diese Region – die ostfriesische Insel Juist – besonders klein, was sich

AUSSENANSICHT

Bürgerstiftungen müssen kämpfen

Auch den Bürgerstiftungen geht es in Zeiten der Corona-Krise schlechter. Sie haben mit hohen Einbußen zu kämpfen.

André Ebbighausen, Finanzexperte



im Ranking deutscher Bürgerstiftungen positiv auswirkte. Auch wenn auf Juist noch keine Corona-Infektion auftrat, spürt die sonst erfolgreiche Juist-Stiftung die Auswirkungen der Krise. Das Stifterforum, bei dem der Vorstand einen Bericht über das letzte Jahr erstattet, musste vom Juli auf den Spätherbst verschoben werden oder findet vielleicht online statt. Schlimmer sind die finanziellen Auswirkungen der Krise. Bürgerstiftungen sind auf

„Ewigkeit“ angelegt, das heißt, das Vermögen der Stiftung muss erhalten bleiben und Projekte werden rein aus Spenden und Vermögenserträgen finanziert. Schon durch das anhaltende Niedrigzinsniveau hatten Bürgerstiftungen hart zu kämpfen. Auch wenn im vorigen Jahr bei der Juist-Stiftung die Zustiftungen nach drei mageren Jahren über dem Durchschnitt lagen, reicht das nicht aus, um die weltweite Corona-Krise ohne Einschränkungen zu meistern.

November 15. Stifterforum der Juist-Stiftung fand als Videokonferenz statt

Auch die Juist-Stiftung musste in diesem Jahr von liebgewonnenen Gepflogenheiten Abstand nehmen. Angesichts der unklaren Corona-Situation im Frühsommer 2020 hatten Rat und Vorstand der Juister Bürgerstiftung beschlossen, die Versammlung der Stifter und Stifterinnen vom Juli in den Herbst zu verschieben. Als sich die Lage dann doch nicht entspannte, fand das Forum, das satzungsgemäß einmal jährlich stattfinden muss, schließlich Mitte November als Videokonferenz statt.

Die Stiftung ist erfreut, dass sie auf diesem ungewöhnlichen Weg nicht nur die Juister und Juisterinnen, sondern vor allem auch Stifter vom Festland informieren kann. Franz Tiemann vom Stiftungsvorstand betont: „Das ist sonst außerhalb der Saison kaum möglich. Diesmal sind sogar mehr Stifter und Stifterinnen dabei gewesen als in den vergangenen Jahren.“ Er ergänzt: „Durch Urlaubsabsagen hätten wir im Sommer sicher vor einem leeren Saal gesessen.“

Der durchaus positive Jahresrückblick der Vorstandsvorsitzenden Inka Extra bezog sich auf das Berichts-Jahr 2019, in dem neben sozialen Aktionen wie der Verteilung sogenannter Notfall-Dosen vor allem die Konzertreihe der Juist-Stiftung erfolgreich durchgeführt wurde. Extra: „In 2020 mussten wir dann leider alle Konzerte wegen der Corona-Krise absagen. Bei unseren monatlichen Sitzungen haben wir die Abstandsregeln eingehalten, sind aber im November ebenfalls auf Videokonferenz umgestiegen.“ Sie ist überzeugt, dass die Juist-Stiftung damit den richtigen Schritt getan hat. Auch der Finanzvorstand André Ebbighausen konnte für 2019 durchaus positive Zahlen aufzeigen. Das Jahresergebnis ermöglichte es der Bürgerstiftung, die Kapitalerhaltungsrücklage zu erhöhen, mit der sichergestellt werden soll, dass das Stiftungsvermögen in seiner Kaufkraft erhalten bleibt. Lediglich aus den Zinsen und aus Spenden können dann Projekte unterstützt werden. Ebbighausen ist allerdings überzeugt, dass die Zeiten härter werden: „Angesichts der Lage am Kapitalmarkt müssen wir Zustiftungen gegenüber Spenden deutlich bevorzugt einwerben. Weitere Zustiftungen sind ganz dringend erwünscht“.

Um auf jeden Fall den Kontakt zu den Stifterinnen und Stiftern auf dem Festland nicht zu verlieren, plant der Vorstand, das Format der Videokonferenz als Workshop oder Fragestunde im nächsten Jahr zu wiederholen. André Ebbighausen: „Vielleicht gelingt es uns auf diesem Weg, nicht nur die Juister zu erreichen, sondern auch die Verbundenheit von Stammgästen, die die Juist-Stiftung bisher schon unterstützt haben, noch zu vertiefen.“

November 2020: Stiftung überreicht Zeitstifter-Urkunde nach dem virtuellen Stifterforum – Auszeichnung geht an Klaus Petzka

Traditionell ehrt die Juist-Stiftung im Sommer bei der jährlichen Versammlung der Stifter und Stifterinnen, dem Stifterforum, eine Person für das vergangene Jahr, die besonders viel Zeit in die Stiftungsarbeit eingebracht hat. In diesem Corona-Jahr 2020 allerdings wurde das Forum auf den Spätherbst verschoben und fand komplett als virtuelle Konferenz statt.

Der Ehrenvorsitzende der Juist-Stiftung, Dieter Brübach, hielt in dieser Videokonferenz die Laudatio auf den Zeitstifter 2019: „Ich freue mich besonders, in diesen Krisenzeiten Klaus Petzka als Zeitstifter des Jahres 2019 ehren zu können. Er hat sich einen großen Wissensschatz in der digitalen Welt erarbeitet, damit auch die Stiftung seit 2006 unterstützt und stellt uns seit vielen Jahren den Server für die Webseite zur Verfügung“. Klaus Petzka, der auf Juist besser als Petzi bekannt ist, betreibt den Online-Infodienst :JNN::Juist Net News::, auf dem regelmäßig über Aktionen der Juist-Stiftung berichtet wird. Die Vorstandsvorsitzende, Inka Extra, dazu: „Früher übernahm Armin Stoll als Verantwortlicher für die Stiftungs-Webseite viele dort erschienene Texte. Das haben wir beibehalten, denn bei JNN stehen oft Beiträge über die Juist-Stiftung, die vom Zeitstifter des vorletzten Jahres, Stefan Erdmann, stammen.“ Man habe zunächst im Vorstand gezweifelt, ob die Ernennung zum „Zeitstifter 2019“ gegen Ende des Jahres 2020 noch sinnvoll sei. Doch fiel schließlich die Entscheidung, nicht mit der Tradition zu brechen. Extra ergänzt: „Gerade in einer solch schwierigen Zeit, mit eingeschränkten direkten Kontaktmöglichkeiten, ist das Internet für die Juist-Stiftung sehr wichtig, denn dort präsentieren wir regelmäßig unsere Arbeit und Aktionen. Deshalb fiel die Entscheidung für den Zeitstifter 2019 nicht schwer.“

Dieter Brübach betonte in seiner Laudatio, dass mit Klaus Petzka einer der sehr wichtigen Zeitstifter der Juister Bürgerstiftung geehrt werde, der auch stellvertretend für andere Juister Handwerker stehe: „Mit seinen Kabelverlegungs- und Kletterkünsten hat Petzi aktiv dazu beigetragen, dass die Stiftungs-Webcam auf dem Haus Margarete im letzten Jahr wieder aktiviert werden konnte.“ Er schloss mit den Worten: „Deine Unterstützung ist Gold wert und deshalb bedanken wir uns mit einer Urkunde, die dich zum Zeitstifter des Jahres 2019 ernennt“. Diese Urkunde wurde nach dem virtuellen Stifterforum in der realen Welt durch die Vorsitzenden der Juist-Stiftung überreicht.



Das Foto zeigt neben Klaus Petzka die Vorstandsvorsitzende Inka Extra und den Ratsvorsitzenden Carsten Poppinga. Die Aufnahme machte der Ehrenvorsitzende Dieter Brübach.